

# Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ercheint  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,  
Abonnementspreis.  
inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich  
mit Belegbogen 1 Mk.  
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Frohstun, Gute Geister, | Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister Aue (Grüßberg).  
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Informate  
die einpaltige Beilage 10 Pf.  
amtliche Inserate die Corpus-Beile, 25 Pf.  
Reklamen pro Zeile 20 Pf.  
Alle Postanstalten und Landbriefträger,  
nehmen Bestellungen an.

No. 97.

Sonntag, den 15. August 1897.

10. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer Herr Ernst August Meyer hier

beabsichtigt, auf der Parzelle No. 236 des Flurbuches für die vormalige Landgemeinde Zeile eine Schneidemühlenanlage zu errichten, das Betriebswasser aus der Mulde am rechten Ufer bei seinem bereits vorhandenen Wehre zu entnehmen und durch

einen 5 m breiten und 3 m tiefen Betriebsgraben über die Parzelle No. 236 des erwähnten Flurbuches der neuen Anlage zuzuleiten.

Einwendungen hiergegen sind, soweit sie nicht auf besonderer Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verluß binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei uns anzubringen.

Aue, am 11. August 1897.

Der Rath der Stadt.

J. A. Rathsdirektor Laube. Hermann.

## Die Sparkasse der Stadt Zwönitz

verzinst Einlagen mit 3 1/4 %, belehnt Werthpapiere und leiht Gelder auf Hypotheken aus. Expedirt wird an jedem Wochentage Vor- und Nachmittags.

## Albertbad, Albertstraße Nr. 4, im Centrum der Stadt, comfortabel eingerichtet, ist zu jeder Tageszeit geöffnet.

### Aus dem Auerthal und Umgebung.

Wichtigkeiten von localem Interesse sind der Redaktion reich willkommen.

Die Frau Pauline Wagner, welche bei dem Brandunglück in der Wehrstraße mit ihren beiden Kindern so schwer verletzt wurde, ist endlich ihren schmerzhaften Leiden erlegen. Die Kinder sind wieder gesund und von mitleidigen Menschen in Pflege genommen worden. Von dem pflichtvergessenen Vater hat man leider noch nichts wieder gehört.

Das neue „Ruldenthal“ wird eine große Zierde unserer Stadt bilden, das sieht man an der edlen stylvollen Bauart, den schönen großen Bogen-Fenstern, dem weiten Portal, den geschmackvollen Balkons, welche den Bau zieren. Die Wirkung des schönen Bauwerks wird noch dadurch verstärkt, daß es, freistehend, unmittelbar am Brückenthor, so recht in die Augen fällt, und das Eingangsthor zur inneren Stadt bildet.

Albernau. Wieder ist unsere Kirche um ein herrliches Schmuckstück reicher: in den letzten Tagen ist die in Eiche ausgeführte Kanzel, ein hochherziges Geschenk des Herrn Kommerzienrathes Albert Lange in Auerhammer, aufgestellt worden. Mit ihren schweren Kröpfungen, den in ganzer Figur geschnittenen Bildnissen der Evangelisten, dem reich ausgeführten Schalldeckel ist es ein herrliches Zeugnis tadelloser Arbeit und feinsten künstlerischen Geschma ihres Verfertigers, des Herrn J. Schneider in Auerhammer. (Erag. Wfr.)

Die Polizeiverwaltung der Staatsforstreviers Bodau erläßt folgende Bekanntmachung. Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Einsammeln von Preiselbeeren auf dem Bodauer Staatsforstrevier vor dem 24. August nicht gestattet ist, und daß die Entnahme von den Waldbeeren überhaupt nur an Wochentagen und nur während der Tagstunden von Morgens 7 Uhr bis Abends 6 Uhr erfolgen darf. Zuwiderhandlungen werden, nach Befinden unter gleichzeitiger Confiscation der Gefäße und Beeren, mit einer Geldstrafe von je 3 Mk. geahndet werden.

Schneeberg. Mittwoch Nachmittag brach in der Scheune des Julius Alberschen Gutes in Hschorlau, jetzt der Stadt Aue gehört und vom früheren Besitzer bewirtschaftet, aus unbekanntem Ursachen Feuer aus, das sich sehr rasch ausbreitete und dem außer dem schon genannten Anwesen noch die Bauerngüter von Herrn Albers und Anton Dittrich, sowie das Wohnhaus des Schneiders Karl Lorenz zum Opfer fielen.

Im ganzen verloren fünf Familien einen großen Theil ihrer Habe. Auch ein gemästetes Schwein verbrannte. Nicht alle der Abgebrannten hatten versichert, bei einem war die Versicherung vor wenigen Tagen erst abgeschlossen, ohne erneuert worden zu sein, während bei einem der Catastrophen der Versicherungsvertrag am Tage vor dem Feuer in Kraft getreten war.

Allgemein wird heuer, und zwar nicht nur in unserer Gegend, über das Fehlen der Pilze geklagt. Außer den kleinen Gelb- oder Eierschwämmchen scheinen sämtliche Pilzsorten ausgestorben zu sein; besonders selten wird der Steinpilz und der Champignon gefunden. Welche Ursachen dieser eigenthümlichen Erscheinung zu Grunde liegen, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt, zum Theil sind aber die Pilzsammler an der geringen Ernte selbst mit schuld, weil sie die Pilze nicht, wie es sich gehört, über dem Boden abschneiden, sondern gewöhnlich gleich aus der Erde herausreißen.

### Aus Sachsen und Umgebung.

Die Kgl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen macht bekannt: Nachdem die durch Hochwasser verursachten Verkehrsstörungen auf den Hauptlinien der sächsischen Staatseisenbahnen beseitigt worden sind, erfolgt im Binnen-Straßenverkehr auf den fahrbaren Strecken vom 9. d. M. ab die Beförderung der Eis- und Frachtgüter zu den tarifmäßigen Sätzen ohne Berechnung von Umwegfracht.

Von diesem Zeitpunkte ab würde auch der am 2. d. M. veröffentlichte und laut Bekanntmachung vom 7. d. M. vom

Königlichen Finanzministerium nachträglich genehmigte Preisverhöhrschlag von 2 Tagen wieder aufgehoben. Ferner. Die Ausführung der zu Herstellung eines Stationsgebäudes, zweier Beamtenwohngebäude, dreier Wirtschaftsgebäude, eines Heizhauses auf Bahnhof Johannegeorgenstadt erforderlichen Erd-, Maurer-, Stein- und Zimmerarbeiten soll einschließlich der Lieferung der Materialien an den Mindestfordernden mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bewerbern verdingen werden. Preislisten sind gegen Erlegung von 3 Mk. bei dem Eisenbahn-Baubureau im Stationsgebäude zu Johannegeorgenstadt zu erlangen, wofür auch die Zeichnungen ausliegen und weiche Auskünfte erteilt werden. Angebote sind mit der Aufschrift „Ausführung von Hochbauten auf Bahnhof Johannegeorgenstadt“ bis mit 20. August d. J. an das Eisenbahn-Baubureau in Johannegeorgenstadt portofrei einzusenden. Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. Die Bewerber bleiben bis Ende September d. J. an ihre Gebote gebunden. Wer bis dahin eine Bescheidigung nicht erhält, hat sein Angebot als abgelehnt zu betrachten.

Eine merkwürdige Beobachtung hat man in Annaberg an zum Bleichen ausgebreiteten Wäsche gemacht. Man bemerkte nämlich auf einigen Stücken gerade der feinsten Wäsche, die unter einem Kastanienbaume ausgebreitet waren viele den Rostflecken ähnliche Punkte, die weder mit Anwendung von Zitronensäure, Bitterleesalz noch durch Petroleum, Spiritus, Chlor und andere scharfe Mittel bis jetzt zu beseitigen waren; sie verblähten zwar etwas, doch bleiben sie immer noch stark rotbraun gefärbt. Bei genauer Untersuchung an Ort und Stelle rührten diese abseheulichen Flecke von Auswurfstoffen einer Raupe her, die in Massen auf den Kastanienblättern zum Fraße eingefriedet hatte. Die Raupe selbst fällt durch ihre Schönheit auf und gehört zu den „Wärtenraupen“; sie ist schwefelgelb, nur am hinteren Haarpinsel (dem Schwanz) rot, bisweilen haben auch die übrigen vielen Haare einen schönen rosensoten Hauch. Es ist der Rostschwanz, auch Kopfpfänger genannt, der sich als Schmetterling in keiner Weise bemerkbar macht.

Das 400 jährige Jubiläum der Leipziger Messen. In diesem Jahre vollenden sich bekanntlich vier Jahrhunderte seit jenem Tage, an welchem Kaiser Maximilian das Privileg der drei Messen der Stadt Leipzig mit dem Stapelrecht für diese Messen verlieh und damit die Mess-Institution der alten Handelsemporie an der Pleiße und Elster unerschütterlich fest begründete. Im Laufe dieser Jahrhunderte haben die Leipziger Messen Weltbedeutung erlangt und Leipzig zur großen und blühenden Stadt gemacht. Es scheint daher selbstverständlich, daß man das 400 jährige Jubiläum der Leipziger Messen nicht ohne gebührende Feier vorübergehen läßt. Ein Denkmal, der Bedeutung dieses seltenen Jubiläums würdig, hat Leipzig seinen Messen in diesem Jahre durch die großartige „Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung“ gesetzt, aber auch diese rüstet sich, und mit ihr ganz Leipzig, zu einer besonderen großen Messjubiläumfeier. Von dem sehr richtigen Gedanken ausgehend, eine solche Jubelfeier in jene Zeit zu legen sei, in welcher eine große Anzahl von Messbesuchern in Leipzig anwesend ist, hat man die Messjubiläumfeier in die Engros-Woche der Hauptmesse verlegt. Die Tage vom 31. August bis zum 6. September sind für die zahlreichen, großartig geplanten Veranstaltungen, aus denen sich die Jubiläumfeier zusammensetzen wird, bestimmt worden. Bis auf die in dem neuen herrlichen Kaufhaus geplante feierliche Enthüllung der Statue Kaiser Maximilians, des Stifteres der Leipziger Messen, welcher offizielle Act die würdige Eröffnung der Jubiläumstheilnahmen darstellen wird, werden sämtliche Veranstaltungen, die sich durch sechs aufeinander folgende Tage fortsetzen, in der Ausstellung stattfinden, deren herrliche Anlage ihnen den stimmungsvollsten und schönsten Rahmen giebt. Die Vorbereitungen für diese Leipziger Messjubiläumswochen sind im vollsten Zuge. Das Programm, das die Schaulust in seltenster Weise befriedigen dürfte, ist bereits festgelegt und wird in Kürze bekannt gegeben werden. Der außerordentlich zahlreiche Be-

such, den die überaus sehenswerthe Leipziger Ausstellung bis jetzt gefunden hat dürfte in der an glanzvollen fast überreichen Jubiläumswochen sich bis ins ungemessene steigern.

Ueber das Eigentumsrecht „angeschwemmter Gegenstände“ herrscht vielfach noch Unklarheit, weshalb folgendes zur Aufklärung hierüber mitgeteilt sei: Die durch das Hochwasser fortgeschwemmten Gegenstände (Ballen etc.) sind als verlorene Sachen anzusehen. Sie sind daher noch Eigentum des früheren Besitzers. Deshalb kann es zwar niemand unterfangen werden, das anschwimmende Holz aus dem Wasser zu ziehen, es macht sich aber jeder der Unterschlagung nach § 241 des Reichsstrafgesetzbuches schuldig, welcher das derart erworbene Holz ohne weiteres in seinem Nutzen verwendet. Vielmehr hat der Erwerber, falls der Gegenstand über 3 Mk. werth ist, bei der Polizeibehörde den Fund anzuzeigen, worauf diese Behörde den Fund einmal und bei einem Betrage von über 150 Mk. zweimal öffentlich bekannt macht. Melbet sich innerhalb Jahresfrist nach der einmaligen oder letzten Bekanntmachung kein zur Abforderung des Befundenen Berechtigter, so erwirbt der Finder das Eigentum an dem Fundgegenstande. Ist der gefundene Gegenstand nicht mehr als 3 Mk. oder weniger werth, so bedarf es der Anzeige an die Polizeibehörde nicht, vielmehr erwirbt der Finder in diesem Falle das Eigentum, wenn sich innerhalb eines Jahres von der Zeit des Fundes ab kein Berechtigter meldet. Der Finder muß also in diesem Falle die Sache ein Jahr lang zur Verfügung des etwa sich noch meldenden Berechtigten halten. Meldet sich der Eigentümer innerhalb der Jahresfrist, so erhält er das Befundene gegen Erstattung der vom Finder gemachten Aufwendungen, muß aber demselben den zehnten Teil des Wertes, welchen die Sache nach Abzug der Kosten hat, als Finderlohn geben. Beträgt der Wert über 300 Mark, so hat er vom Mehrbetrage nur 1 Proz. zu entrichten. Hierbei werden gleichzeitig gefundene Sachen als eine angesehen.

Ein durchs Hochwasser schwer geschädigter Schmiedemeister in Pirna griff zum Strick und erhängte sich am Grabe seiner Frau. Zwei Kinder blieben als Waisen zurück. — Ein Schlossergefelle erhängte sich aus ähnlichen Grunde.

Auf dem Rittergut Podelwitz sind allein 18000 Stück und auf dem Rittergute Rötteritz 19000 Stück Roggengraben vom Wasser entführt worden.

### Kirchen-Nachrichten für Aue St. Nikolai.

9. Sonntag nach Trinitatis. Früh 1/8 Uhr Beicht: Pfarrer Thom. Bern. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls. Predigt über Lukas 16, 1-9 Pfarrer Thomas. Abends 6 Uhr Gottesdienst Predigt über Apg. 9, 1-9: Diakon Cernet. Abends 8 Uhr Ges. u. jug. Vereins-Verein. Donnerstag, den 19. August: Abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Schule zu Auerhammer über Matth. 6, 1ff Diakon Cernet.

### Parodie Alsterlein-Felle.

Form. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Be- und Taufgottesdienst.

### Meteorologische.

Barometerstand am Fröh 8 Uhr.	August		Wetterausg. auf der König-Roth-Brücke.
	15.	14.	
Sehr trocken 750	750	750	Temperatur u. d. Luft am 13. August + 18°
Veränd. Schön 740	740	740	„ 14. „ + 18°
Schön Wetter			„ in z. i. u. g. „
Veränd. Schön 730	730	730	am 13. August R. W.
Regen (Wind)			„ 14. „ S. W.
Wiel Regen			„ Wetter.
Sturm 710			am 13. August Bewölt.
			„ 14. „ „

Unserer Zeitung liegt heute eine Extra-Beilage der Firma Esser u. Wiese, Leipzig, betreffend deren vortreffliche „Sapogen-Seife u. Wasch-Extrakt“ bei, auf die wir hierdurch aufmerksam machen wollen.



Politische Rundschau.

Deutschland.

Vor der am Mittwoch erfolgten Abreise des Kaisers...

Bei den diesjährigen Kaisermandverben werden im ganzen 143 Bataillone, 114 Eskadrons, 111 Feldbatterien, 21 technische Kompanien...

Durch Ministerialverordnung wurde verfügt, daß in den Oberstufen der im französischen Sprachgebiet...

Eine Vermögenssteuer, anscheinend nach preussischer Muster, soll auch im Königreich Sachsen eingeführt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Der bulgarische Ministerpräsident Stojow hatte in Koburg, wohin er vor kurzem den Fürsten Ferdinand begleitet hatte...

Die Ausschreitungen der Tschechen in Brünn wiederholen sich in immer größerem Umfange.

Die 'Rozumni Listy' melden, daß die Regierung von der Krone die grundsätzliche Zustimmung zu dem Ausgleichsplan erhalten habe.

Franzreich.

Die französische Presse blüht nicht gerade freundlich auf Petersburg, wofür das deutsche Kaiserpaar einen über alle Erwartung freundlichen und sympatischen Empfang gefunden hat.

Spanien.

Am Mittwoch früh ist in Madrid die Seide Canovas' del Castillo aus San Sebastian eingetroffen.

Durch die Ermordung des Ministerpräsidenten Canovas del Castillo hat die Lage Spaniens sich wesentlich verschlechtert.

Russland.

Eine etwas auffällige Nachricht, deren Bestätigung man wohl abwarten muß, bringt der Londoner Daily Telegraph aus Petersburg.

Balkanstaaten.

Der Sultan hat einen eigenen Orden gestiftet, welcher jenen Offizieren und Soldaten der türkischen Armee verliehen werden wird.

Die zweite Division der in den Darbanellen befindlichen türkischen Flotte hat Befehl erhalten, sich zur Abfahrt nach dem Mittelmeer bereit zu halten.

Ueber türkische Klüftungen wird gemeldet, daß die Arbeiten zur Vollendung der Darbanellen-Befestigungen eifrig fortgesetzt werden.

Das Befinden des Königs Milan in Karlsbad hat sich gebessert; König Alexander reiste nach Karlsbad ab.

Bekanntlich hatten die Griechen bisher immer große Hoffnungen im Saide; sie wollten mit Hilfe reichere griechischer Geldmänner die Kriegsschuld mit einem Schlage begleichen.

Unterwegs bemerkt auf Befehl, daß der Voranschlag der Einführung einer internationalen Finanzüberwachung...

Amerika.

Die rückhaltlosen Äußerungen des Staatssekretärs Sherman über Spanien erregen in New York selbst peinliche Aufsehen.

Telegraphieren ohne Draht.

Mit Marconis Telephonie ohne Drähte beschäftigt sich ein längerer Aufsatz von Dr. G. Derrmann in der 'Chemiker-Zig.'...

Der Sultan hat einen eigenen Orden gestiftet, welcher jenen Offizieren und Soldaten der türkischen Armee verliehen werden wird.

Die zweite Division der in den Darbanellen befindlichen türkischen Flotte hat Befehl erhalten, sich zur Abfahrt nach dem Mittelmeer bereit zu halten.

Das Befinden des Königs Milan in Karlsbad hat sich gebessert; König Alexander reiste nach Karlsbad ab.

Bekanntlich hatten die Griechen bisher immer große Hoffnungen im Saide; sie wollten mit Hilfe reichere griechischer Geldmänner die Kriegsschuld mit einem Schlage begleichen.

sel sehr günstig, so daß das meist gute Steinmaterial logisch verarbeitet werden kann.

Koburg. Nachdem es gelungen, das Haus zu ermitteln, wo der Komponist Albert Vorling in seinen jüngeren Jahren mit seinen Eltern gewohnt hat...

Elberfeld. Mit dem Bau der Schwelbahn Hohwinkel-Barmen-Mitterhausen, die bekanntlich seit langen Jahren projektiert ist, wird jetzt endlich begonnen werden.

Gabelberg. Infolge Senkens eines Bootes sind am Montag in der Nähe von Gabelberg vier Personen ertrunken.

Braunschweig. Zu dem Selbstmord der Geschwister Goerlich teilt die Mutter mit, daß die Geschwister scheinbar sehr vergnügt von Hause fortgegangen sind...

Eisenberg. An etwas gewagter Streich ist am Sonntag auf dem hiesigen Bahnhofs den Feuerwehrlenten aus Altenburg gespielt worden.

Natibor. Vom Kaiser völlig begnadigt wurde ein Arbeiter, der als neunzehnjähriger Mensch im Jahre 1870 wegen Mordes...

Kopenhagen. Ein hiesiges Blatt erzählt aus Dueda die Nachricht, daß die dänische Bark 'Ausgar' auf ihrer Reise von Duxin nach Dueda...

Amitta.

6) Nach dem Englischen der Ouida von A. Rühl.

Du sollst Gerechtigkeit bekommen, grüme dich nicht, antwortete Signora Rosa.

Das Gesicht puppröt übergoßen, begriff Amitta endlich ihre Lage.

Ich? rief Amitta wieder hervor, und dann schien sie in Schrecken zu versteinern.

Wie du willst, sagte die Herrin des Hauses kalt und zu stolz, um zu bitten, ihrem Haus diese Schande zu ersparen.

Amitta hörte mit kalter Verächtlichkeit in ihren funkelnden Augen und auf ihren verzogenen Lippen zu.

Glauben Sie von mir, was Ihnen beliebt! Und dabei schienen ihre großen leuchtenden Augen sich wie zwei blühende Schwestern in Retnas Brust zu bohren.

Ich weiß nicht, was ich denken soll, jammerte Signora Rosa, die zum ersten Mal in ihrem Leben an allen Fasern ihres kräftigen Adpers bebte.

Stunden vergingen in Aufregung und Verwunderung. Der unerklärliche Fall ward hin und her erörtert, bis der neue Morgen andruch.

Signora Rosa sah in ihrer Hausstube und meinte bitterlich. Einen Mann des Gelezes hatte noch keiner ihre Schwelle überschreiten sehen.

Ihrem Dach geschlafen, so entehrt von ihr gehen mußte, traf sie wie ein Schlag ins Gesicht.

Mitterweile ward Amitta von zwei Polizisten mit klirrendem Säbel durch die stillen Weinbergen und Olivenhaine hindurch ins Gefängnis abgeführt.

Nach den Gelezes des Landes ward unterzünftig Anklage gegen sie erhoben und der Verhaftungsbescheid ein paar Stunden später gegen sie erlassen.

Luzia bestaß das schmutzige Polizei-Kint in der Welt; ein kleines, weiß gefärbtes Gebäude mit rebenumrankten Fenstern mit grünen Läden.

Gleichwohl dünkte wohl keinem Wärter die Inquisition fürchtbarer, als Amitta die sonnlige

Pratura auf der hügeligen Straße am Pfathor, in die man sie in dem hellen Sommermorgen hinabführte.

Es war neun Uhr früh, und alle die Kupferkämmer, Strohflechter und Samenhändler, die den kleinen Ort bewohnten...

Amitta redete ihre hohe Gestalt auf und blickte mit Ingrimmigem, krummen Spott über die neugierige, sich drängende Menschheit...

Sie schüttelte sie die Stufen hinan und in die kleine Vorhalle des Polizeiamtes hinein, die bereits voller Lohse gekleideter, schwäbender, neugieriger Bauern stand...



**Wien.** Ein Vorfall, der seiner Zeit viel von sich reden machte, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Vor etwa drei Jahren verstarb der hiesige Bankier Adolf Bettelheim, der eine halbe Million unterschlagen hatte. Zwei Tage später wurde eine Leiche aus der Donau gefischt, die von Bettelheims Gattin als die ihres Mannes erkannt wurde. Die Frau gab sich seitdem auch als Witwe aus. Vierzehn Tage später sahen aber einige Wiener, die sich in New York befanden, den angeblichen Toten in einem dortigen Café, wo er ihnen unter anderem auch erzählte, daß er an seine Frau geschrieben habe. Unterdes hatte man nichts weiter von ihm gehört. Jetzt hat die New Yorker Polizei einen wegen vieler Betrugsereien gesuchten Dienstvermittlung-Agenten Adolf Bodeck verhaftet, in welchem ein bei Gericht zufällig anwesender Wiener den Bettelheim erkannte, der nun auch sein Zeugnis abgeben mußte.

**Pisa.** Vom Diersbachgleitender im Fuhrerthale führte ein Student aus München 500 Meter tief ab und blieb natürlich sofort tot.

**Brüssel.** Ein eigenartiger, noch nicht dagewesener Versuch wird jetzt in Lervören angestellt. Der leitende Ingenieur der Brücken und Landstraßen der Provinz Westflandern, dem kürzlich für sein Werk über „Metallbau“ der Königspreis zuerkannt worden ist, hat in Lervören eine 31/2 Meter lange metallene Eisenbahnbrücke erbaut und zwar nach einem neuen System. Bisher galt es als feststehend, daß jeder metallene Knochenbau aus einer Reihe von Dreiecken zusammengesetzt sein muß. Die Brücke in Lervören umfaßt nur Rechtecke, und der Ingenieur will jetzt praktisch beweisen, daß sein System, das auf wissenschaftlichen Grundlagen und genauen Berechnungen beruht, das alte System weit übertrifft. Zu diesem Zwecke wird die neu erbaute Brücke, die nach Berechnung ein Gewicht von 150 000 Kilogramm tragen soll, also 150 000 Kilogramm, fortwährend überladen werden, bis sie zerbricht. Eine Woche hindurch wird sie mit 150 000 Kilogramm beladen; in der folgenden Woche wird die Last verdoppelt, in der dritten Woche wird sie verdreifacht und so fort, bis der Bruch der Brücke erfolgt. Eine aus Ingenieuren zusammengesetzte Kommission wird diese öffentlichen, vom wissenschaftlichen und technischen Standpunkt aus bemerkenswerten Versuche sorgsam verfolgen, die erforderlichen Feststellungen machen und den Wert der Brücke vom Gesichtspunkt ihrer Stärke, ihrer Festigkeit und Widerstandsfähigkeit aus feststellen.

**Sofia.** Nach einem Bericht aus Ruschut dürfte die Explosion der Pulverfabrik doch 258 Menschenopfer gefordert haben. Aus der Donau werden noch täglich Leichen herausgezogen. Selbst in den Feldern fand man zwei Tage später halbverbrannte Leichen von Arbeitern, die in wahnwitziger Flucht mit brennenden Kleidern davongestürzt und auf den Feldern tot zusammengebrochen waren.

### Geriichtshalle.

**Berlin.** Der Ferienstrafkammer des Landgerichts wurden am Dienstag aus der Untersuchungshaft zwei Personen vorgeführt, welche sich in der vielfältigsten Weise gegen die Strafgesetze vergangen hatten und welche um so gefährlicher waren, da sie über ein außergewöhnliches Maß von Fähigkeiten und Intelligenz verfügten. Es waren der Handlungs-Kommissar Blasche und der Kellerer Lohmert. Der erstere verbrachte zur Zeit eine längere Gefängnisstrafe in Mainz. Er hat dort seinen Lebenslauf niedergeschrieben und in einer so formvollendeten Ausdrucksweise, daß der Vorlesende seine Verwunderung darüber ausdrückte, daß ein Mensch, der nur bis zu seinem 14. Jahre eine Berliner Gemeindefabrik besucht habe, derartiges leisten konnte. Blasche bekennt darin offen alle Straftaten, die er begangen hat; er verspricht zum Schluß auch, sich Rache zu geben, wieder ein ordentlicher Mensch zu werden, knüpft daran aber Zweifel, daß ihm dies je gelingen werde. Besonders belastend für den Angeklagten hielt es der Präsident, daß er seinen Vater, den Maurer Blasche, welcher bei einem Bau im

Wagnischen Schlosse verunglückte und seitdem von einer Unfallrente lebt, beschuldigt, die verbrochenen Reaktionen in ihm groß gemacht zu haben. Der Präsident fragte den Angeklagten, ob er nicht durch einen Widerruf dieser Behauptung sein Gewissen entlasten wolle, der Angeklagte war hierzu aber nicht zu bewegen. Aus der Vernehmung der beiden Angeklagten ging hervor, daß Blasche in seiner Selbstbiographie die Wahrheit berichtet hatte. Er kam in die Lehre bei der Firma G., welche eine Wäschefabrik betreibt. Er eignete sich 40 Mk. aus der kleinen Kasse an. Seine Chefs begünstigten sich damit, ihn zu entlassen. Blasche trat dann bei der Firma R. als Belehler ein und war dann noch in anderen Geschäftshäusern. Ueberall nur kurze Zeit, da er immer Eigentumsvergehen beging. Es hatte aber keine der geschädigten Firmen Strafanzeige gegen ihn erstattet. Im Februar v. J. konnte er keine Stellung wieder erhalten; er trieb sich in den Dörfern umher und sank von Stufe zu Stufe. In dieser Zeit lernte er den Mitangeklagten Lohmert kennen. Dieser war kurz zuvor aus Ostpreußen nach Berlin gekommen. Die Anklage behauptet, daß er ein außerordentlich gewandter Mensch ist, der die halbe Welt bereiste und 14 Sprachen spricht. Wie Blasche angibt, ist Lohmert bei den folgenden Straftaten sein Ratgeber und Gehilfe gewesen. Sie beschloßen, sich eine größere Summe Geldes zu verschaffen und dann außer Landes zu gehen. Blasche besaß eine Unterhose seines früheren Chefs Max Kiehlung. Er verkaufte sie von der Deutschen Bank ein Chefschuck, welches er mit der gefälschten Unterhose, Max Kiehlung u. Co. verfaß, und verkaufte dann, die ausgefüllten Chefs bei Geschäftleuten, hauptsächlich bei Uhrmachern und Goldwarenhändlern, in Zahlung zu geben. Es gelang ihm nur in zwei Fällen, je einen Chefs über kleinere Beträge los zu werden; in den anderen Fällen lehnten die Geschäftleute diese Art der Zahlung ab, weil sie Verdacht schöpften. Den beiden Angeklagten wurde der Boden in Berlin zu heiß, sie reisten nach Eisenberg in der Absicht, dort einen Betrag in größerem Maßstabe zu beschaffen. — Lohmert sollte sich dort bei der Bergisch-Märkischen Bank als Kaufmann Süßmann, Mitinhaber der Firma Engel u. Süßmann, vorstellen und versuchen, auf einen gefälschten Chefs 12 000 Mk. abzuholen. Lohmert fürchtete indessen, durch seinen österrösischen Dialekt Verdacht zu erregen, und Blasche war zu jung, um die Rolle des Süßmann spielen zu können. Sie reisten unverrichteter Sache von Eisenberg wieder ab, begingen dann aber von Osnabrück aus einen verhängnisvollen Betrug mit Erfolg. Während Lohmert in Osnabrück blieb, reiste Blasche nach Berlin, um hier an die Bergisch-Märkische Bank in Eisenberg folgende Depesche aufzugeben: „Senden Sie sofort per Draht an Joseph Lohmert aus Wien, zur Zeit in Osnabrück, 925 Mk., abzuholen bei der Osnabrücker Bank Engel u. Süßmann.“ Die Bergisch-Märkische Bank führte den Auftrag aus. Am folgenden Morgen erhielt die Firma Engel u. Süßmann hieron die schriftliche Anzeige; sofort wurde an die Osnabrücker Bank telegraphiert, aber die Warnung kam zu spät; Lohmert hatte das Geld bereits abgehoben und war mit seinem Freund Blasche, der sich inzwischen wieder zu ihm gesellt hatte, davongereist. Die Hochstapler machten nun eine längere Reise. Sie versuchten dann einen ähnlichen Betrug gegen den Bankier Brühlmann in Hannover, dieser war aber bereits durch den mitgeteilten Fall gewarnt. In Köln wohnten die beiden Angeklagten unter fremden Namen im Hotel zur Post; weshalb Blasche sich dort als „Dakunin aus Rußland“ einschrieb, will er nicht begründen können. In Köln trennten sich die Angeklagten; Blasche, der von dem Osnabrücker Betrage nur 200 Mk. erhalten hatte, mußte sich teilsweise durchschlagen. In Hoppard erhielt er auf Grund der vorzüglichen Zeugnisse, die ihm — Lohmert ausgestellt hatte, Stellung bei einem Buchhändler, den er hinterging, sobald er Gelegenheit dazu hatte. Er schickte nach Darmstadt und wurde hier ergriffen und verurteilt. — Inzwischen war Lohmert allein in Deutschland umhergereist. Durch Hund oder Diebstahl war er in den Besitz von Aus-

weispapieren gelangt, die auf den Namen eines Kaufmanns Minor lauteten. Dies benutzte er zu einem neuen Betrug. Von Bremen aus schrieb er unter dem Namen Minor an die Firma Engel und Süßmann und bat um sofortige Uebernahme eines größeren Postens Herrenwäsche. Um aber an den Kaufmannsbesitz zu sparen, ersuchte der Besteller die Firma, die Kaufmannsbesitz nur auf ein Paket zu entnehmen. Die nicht belasteten Pakete waren ihm dann ausgehändigt worden, und das belastete Paket hätte er zurückgeschickt. Die Firma Engel und Süßmann ging darauf nicht ein und blieb deshalb vor Schaden bewahrt. Lohmert begab sich eiligst nach Bremen fort. In München that der hinter ihm erlassene Steckbrief seine Schuldigkeit; Lohmert wurde verhaftet und nach Berlin gebracht. Die beiden Angeklagten erzielten durch ihr offenes Geständnis, welches die Beweisnahme überflüssig machte, daß ihnen mildernde Umstände zugestanden wurden; Blasche wurde zu drei Jahren und Lohmert zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

**Mitona.** Der Polizeifergant Dittsch wurde von der hiesigen Strafammer zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, weil er einen Arrestanten auf dem Wege zur Wache und in dieser selbst in brutaler Weise gemißhandelt hatte. Der Verurteilte, der gegenwärtig noch Dienst thut, hatte ein Schnabengeld eingekauft. Dasselbe ist aber abgelehnt worden.

**Pleß.** Eine Handelsfrau aus Konkau besaß zwar keine einzige Kuh, verkaufte aber Jahre hindurch gemietweise „gute Naturbutter“ eigener Herstellung, welche sich hinterher als Margarine erwies. Sie erhielt dafür 1500 Mk. Geldstrafe, 6 Monate Gefängnis und muß die Gerichtskosten tragen. Das ist zwar eine sehr harte, aber gerechte Strafe in anbetragt der an den Abnehmern verübten groben Täuschungen.

### Einige interessante Namensänderungen

bringt die „Germ. Ztg.“. Der elässige Name „Gerber“ wird in Guderb durch französische Zeit verändert, damit er nicht Scherz ausgeprochen werden soll. In Paris lebt eine kölnische Familie „Galler“. Nach einer Mitteilung vom 29. Dezember 1896 ist sie in der zweiten Generation schon daran, daß ihr Name „Allaire“ wird. — Der preussische Feldmarschall v. Pfort soll dagegen seinen egyptischen Namen „Jarke“ angliedert haben. (?) Aus der Familie der Jarke stammte der österrösische Staatsmann Jarke ab, der sich auf dem Kongress in Wien 1815 auszeichnete. Im Marienburger Berber, bekanntlich bis 1772 im polnischen Preußen gelegen, hießen zwei Familien Negeer und Thorne. In polnischer Zeit schrieben sie sich, damit ihre Namen richtig ausgesprochen werden sollten: Negeer und Tornier mit einem (nicht ausgesprochenen) eingeschalteten i. Wieder preussisch geworden, wird der Name jetzt „Tornier“ und „Regir“ ausgesprochen. — Ein Mann aus Schwes bittet den Pfarrer S. in Besevitz, Kreis Marienburg, um seinen Taufnamen. Er nannte sich „Olszewski“. Der Pfarrer fand unter dem angegebenen Geburtsdatum nur einen „Pliet“ vor. Nach Rücksprache meldete der Mann, das wäre sein richtiger Name, aber seitdem er im polnischen wohne, sei sein Name in Elert und Olszewski (alsza bei Eller, Erle) umgewandelt. Der Bischof von Kalin entstammt einer Marienburger Familie. Sein Großvater hieß noch im Marienburger Taufbuch als Neberer genannt Prowinski, denn das polnische Wort mowao heißt auf deutsch „reben“. — In Westpreußen nahm namentlich der Adel den Namen des Gutes an, welches der einzelne zu polnischer Zeit besaß. So wurde wegen des Besitzes des Rittergutes Samplawa bei Lobau der Finkenstein ein Samplawski. Andere, z. B. die Koniecpolski, Menowski, Palubicki, Tokarski haben wieder ihre deutschen Namen v. Böben-Koniecpolski, v. Kallstein-Menowski, v. Wiber-Palubicki, v. Rositz-Tokarski angenommen. — Bei dieser Gelegenheit sei an eine wohl mehr als ein philologischer Scherz aufzufassende

Namensänderung eines deutschen Gelehrten erinnert, der eine Horazausgabe veranfaltete „mit Anmerkungen von Christoph Mey.“ In der Vorrede hierzu erzählt er, daß der Name seiner Familie eigentlich „Baumbaum“ laute; sein Großvater habe in einem Orte Niederbayerns gewohnt, habe sich der Sprache der dortigen Gegend angepaßt und sich Blumberg genannt. Sein Vater wiederum sei der gelehrten Elite der Zeit gefolgt und habe sich in Blumberg latinisiert; da er, der Herausgeber, sich aber als Deutscher fühlte, so nenne er sich Mey. — Es ist jedoch wahrscheinlich, daß diese ganze Namensgenealogie mehr eine Verpöpfung der im Anfang des 17. Jahrhunderts üblichen Latinisierungslust der deutschen Gelehrten darstellen soll, als daß sie auf Thatsachen beruht.

### Gemeinnütziges.

**Bei zahnenden Kindern** hat kein Mittel solchen Erfolg, als der tägliche zweimalige Gebrauch lauwarmen Bades; diese sind zugleich das beste und harmloseste Mittel gegen die Krämpfe. Findet Blutandrang nach dem Kopfe statt, so macht man zur Ableitung warme Umschläge auf die Wadengegend. Bei Verstopfung gebraucht man ein Seifensapfen oder noch besser ein Njstier von lauwarmem Wasser.

**Daß Stühle geräuschlos gerückt werden,** ist nicht nur der Wunsch aller kranken Personen, sondern auch derjenige aller Hausfrauen, die ihre Fußböden gern schonen möchten. Man erreicht den Zweck sehr leicht, wenn man in einem Hut- oder Filzwarengeschäft für wenige Pfennig Filzabfälle kauft und unter jedes Stuhlbein ein entsprechend großes, mit Lineal und Messer zuge schnittenen Stuch mittels weichen russischen Leimes aufklebt.

**Petroleumflecken.** Man entfernt dieselben aus farbigen Stoffen am besten mit Töpferthon, der zu einem dicken Brei mit Wasser aufgelöst und auf die Flecken aufgelegt wird. Nachdem die Masse getrocknet ist, bürstet man sie sauber aus.

### Wuntes Allerlei.

**Kellame-Karten,** die in die Luft geschossen werden, sobald oben zerpringen und Kellame-Anzeigen aus den Lüften herabregnen lassen, sind eine Erfindung, die einem Herrn Otto Wilhelm in Düsseldorf durch nordamerikanischen Patent gesichert wurde. Solche Karten werden also meuchlings über die ahnungslosen Städte geschossen werden, so daß das Publikum aus höheren Sphären Aufklärung darüber erhält, welcher Kaiser der beste, welche Seife die sparsamste ist, oder höhere Anweisung bekommt, „sein Heim zu schmücken.“

**Einem heiteren Zwischenfall** erlebten kürzlich mehrere Landhüter Nader, welche eine Fahrt nach Seisenhausen unternahmen. Bei der Rückfahrt machte einer die unliebsame Wahrnehmung, daß er seinen Gürtel, auf dem der Nadergruß „All Heil“ eingestrikt war, verloren hatte. Große Aufregung und sofortiges Umkehren waren die Folge. Da kam schweißtriefend ein Bauer gerannt und rief: „Wer von Ent hocht denn All Heil?“ Natürlich großes Hallo und Gelächter.

**Sonderbare Wetten** wurden dieser Tage im spanischen Abgeordnetenhaus geschlossen. Der Abgeordnete Jubizarreta wettete gegen die konservativen Abgeordneten Mabaranga und Carratala 500 Psetas, daß am 4. Februar 1898 Don Carlos als gekrönter König von Spanien in Madrid einziehen werde. In San Sebastian wettete ein Liberaler gegen einen ministeriellen Abgeordneten 1000 Psetas, daß Canovas am 1. Oktober dieses Jahres nicht mehr Minister sein werde.

**Moderner Freier.** Kommerzienrat (zum stark verschuldeten Bewerber): „Wenn doch einmal einer käme, der keine Schulden hätte!“ — Freier: „Aber Herr Kommerzienrat, das wäre für Sie ja geradezu eine Weibigung!“

**Kindlicher Jertum.** Vater (der seine silberne Hochzeit feiert): „Fritz, weißt du auch, was das ist, eine silberne Hochzeit?“ — Fritz: „Gewiß, wenn man zum fünfundsünfzigsten Male verheiratet ist!“

Berhandlungstraum diente, daß der Pretore in seinem schwarzen Talar, das bereit auf dem Kopf, einem sizilianischen Gemälde gleich. Der sonst so freundlich dreinschauende Gerichtsdienner sah heute auf seinem Amtsstuhl hinter dem hohen Bult gar bärdeilig wie ein ganz anderer Mensch aus. Und hinter dem Bult stand die erbarmungslose, auf ihre Zerstreung bedachte Menge.

Umilta sah zwischen den beiden Polijisten heute wundlich noch folger aus, als an jenem Tage, an dem sie vor Monaten Virginia verabschiedet hatte. Das ernste, gutmütige Gesicht des Pretore drückte Mitleid und Interesse für sie aus. Sie aber sah es nicht. Sie sah nur ein weißes Meer von Sonnenlicht mit einem schwarzen Fleck darauf, der, wie ihr gesagt ward, ihr Richter war.

Das Verhör nahm seinen Anfang. Als sie wie üblich nach ihrem Vorkommen gefragt ward und jemand für sie „Unbekannt“ antwortete, fuhr das stolze Gesicht wie unter einem Dieb zusammen. Vor der Anklage verlor sie ihr Gesicht kaum, denn die Anklage war unwahr; aber dies war die Wahrheit, und sie schämte sich ihrer tief. Die Verhandlung nahm ihren Fortgang und dauerte lange, wie denn in diesem Bande nichts Schnell von straten geht. Die Luft ward schwül und drückend, die Sonne glühte auf die geschlossenen Läden, die Menschen kamen und gingen in dem Zuhörerraum, und als Umilta direkt zum Reden aufgefordert wurde, brachten sie nur das aus ihr heraus:

„Es ist eine Plage. Ich habe ihre Verken nie genommen. Gefchlagen habe ich sie — ja

ich leugne es nicht. Und ich hätte es wieder. Denn sie hat es verdient, weil sie hinterlistig und falsch ist.“

Das sagte sie einmal, zweimal, dreimal aus. Mehr aber war aus ihr nicht herauszubekommen, mochte man ihr drohen, wie man wollte. Der ernste, gerechte, weisheitsreiche Richter blühte traurig und verlegen drein. Alles, alles sprach gegen sie, und doch vermochte er an ihre Schuld nicht zu glauben. Er suchte sie mit unerschütterlicher Geduld und Freundlichkeit auf einer freimütigen Auslage zu bewegen, indes sie war zu verwirrt und zu eigenständig, die Freundlichkeit seines Bestrebens zu merken, und sie hatte nur den einen Wunsch, sich nicht anmerken zu lassen, was sie litt, auch wenn es ihr das Leben koste nahm.

Die Menge hinter dem Bult war übrigens einstimmig gegen sie. Wohl war sie schön, mit welchem Recht aber stand sie so stumm und stolz vor ihnen da, als wäre sie eine Königin? Die Menge schloß sich von ihrer Haltung verriet.

Es war spät an dem schwülen Abend, als der biedere Richter mit einem Seufzer einwarf, daß sie verloren war. Kein einziges Moment war vorhanden, das für sie sprach. Sie leugnete zwar ihre Schuld. Darauf aber konnte man nichts geben.

Ihre eigene Herrin trat nicht für sie ein. Donna Rosa bezeugte erst und dächte in ihrem wolkigen Sonntagskleide nur ihren Stolz, ihre Steltheit und ihren Starrsinn.

Mit Wiberreden und Behauern gab der Pretore die Hoffnung auf, jemand zu retten, der sich selbst nicht retten konnte oder wollte, und

beträufte lehnte er auf seinem Bulte vor und verurteilte sie mit mitleidigem Ton zur Untersuchungshaft.

Umilta, die während vier langer, entsehliger Stunden aufrecht wie eine von den jungen Tannen auf den Hügeln im goldenen Westen gestanden, fiel der Ränge nach zu Boden, wie der Baum fällt, wenn die Ärt ihn mit dem letzten Streich durchschlägt.

Donna Rosa drach, so hart sie sonst war, gleichfalls schluchzend zusammen. „Nieder hätte ich ihr meine eigenen Hochzeitsperlen gegeben,“ sagte sie unter ihren Zähnen.

Reita ward abschätz, und das grausame, hungrige Licht des Triumphes fing an, aus ihren Augen zu schwinden.

Die Polijisten hoben den leblosen Körper der Angeklagten hoch und trugen sie davon, in das Gefängnis des Ortes.

Denn jetzt war sie dem Sinate verfallen. Heimlich und sich fast ihrer Schwäche schämend, zog Donna Rosa jetzt, als sich die Menge eingemurmelt verlaufen, ihre Worte aus der Tasche und sagte, was man von ihr verlangte, damit die Gefangene eine eigene Zelle erhalte und nicht mit den übrigen Liebelhütern zusammengebracht würde, unter denen sich eine Frauensperson von allerhöchstem Rufe befand, und um ihr Gewissen über das Schloffer, das sie brachte, zu beschwichtigen, sagte sie zu sich, daß, so lange es in ihrer Gewalt stände, es auch ihre Pflicht wäre, jemand, der zu ihrem Hause gehört, vor solcher Gefchlichkeit zu bewahren. Und so kam Umilta allein in eine

kleine Zelle in dem alten Turm, der in vergangenen Jahrhunderten manch einen blutigen Strauß unter sich aufzuehten gesehen und der jetzt aus der kriegerischen Bestie zum bürgerlichen Gefängnis umgewandelt war, und konnte hier über ihren Prozeß und ihr Urteil nachdenken, das bei dem langamen Gang des italienischen Gefetzes schwerlich vor Verhastungen gefüllt werden würde.

„Wenn sie unschuldig ist, laßt sie frei, und wenn sie schuldig ist, strafe sie schnell und erlebigt die Sache,“ sagte Signora Rosa in ihrem Jörn, ihrem Schmerz und in ihrer Scham, ihr ehrliches Haus so schmachlich an die Oeffentlichkeit gezogen zu sehen.

Aber der Gefängniswärter schüttelte sein graues Haupt und meinte: „das ist des Gesetzes Weg nicht.“

„So ist das Gesetz grausam und dumm,“ erklärte Donna Rosa mit flammenden Wangen. Der Wärter suchte die Köpfe.

Er war der Diener des Gesetzes seit fünfzig Jahren; nicht ihm kam es zu, daselbst schlecht zu machen.

Tief bis ins Innerste erschüttert, fuhr Donna Rosa, eine so starke Frau sie sonst war, heim. Loinetta Sari war stumm wie ein Fisch während der ganzen Fahrt über den holperigen Weg. Reita war in ihrem Daus geschädigt worden, und sie hatte gesehen, wie ihr ihr Recht ward, indes sie konnte nicht umhin, Reita zu großen.

(Fortsetzung folgt.)



## Eduard Bauermeister,

Bankgeschäft, Zwickau i./S.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Kohlenactien u. Anleihen u. a. w. Beleihung von Effecten.  
Wechseldiskont u. Domicilstelle. — Eröffnung laufender Rechnung  
Vermittlung von Auszahlungen im In- u. Auslande,  
Einlösungstelle aller fälligen Coupons u. a. m.

## Bürger-Verein Aue.

Montag, den 16. a. r. Abends 8 Uhr

## Bersammlung.

Der Vorstand.

## Meklenburgische Lebensversicherungs- u. Spar-Bank.

Gesetzlicher Vorschrift gemäß machen wir bekannt, daß wir Herrn  
Frl. **Herrn. Böhm** in Aue i. S. eine Vertretung un-  
serer Bank übertragen haben.

Leipzig, den 11. August 1897.

Brüderstraße 181. General-Agentur Leipzig für das  
Königreich Sachsen:  
**A. G. Gader.**

## Schützenhaus Aue.

Sonntag, von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte **Ballmusik,**  
wozu freundlichst einladet **H. Rimmel.**

## Maurer

sucht sofort **Hermann Thiele,**  
AUE-ZELLE.

## 2 tüchtige Klempner

sucht **Louis Dedores,** Oberfachsensfeld.

## 4 bis 5000, 7 bis 8000 u. 3300 Mark

sind zu 4% gegen 1. Hypothek per 1. Oktober c. auszuleihen durch  
**M. Becker,** Schwarzenberg.

## Krankheiten!

Athembewegungen, Ausflüsse, Angenentzündungen, Blutungen, Bleichsucht,  
Blutarmuth, Blasenleiden, Circulationsstörungen, Drüsenleiden, Erkältungen, Fett-  
sucht, Geschlechtskrankheiten, Geschwüre, Haarausfallen, Hautkrankheiten, Influenza,  
Kopfschmerz, Krämpfe, Leber-, Luftröhrenleiden, u. Magenkrankheiten, Nerven- u. Nieren-  
leiden, Nerven- u. rheumatische Schmerzen, Schlaflosigkeit, Syphilis, Sorophulosis,  
Scorbutus, Unterleibsleiden der Frauen und Männer, Verstopfungen, Vorschleimungen,  
Wurmleiden, Zahn- u. Zuckerkrankheit heilt nach langjährigen Erfahrungen, schnell, so-  
lid, gründlich und discret. Borsäure, Empfehlungen u. Dankschreiben.

Genauere Harn-, qualitativ, quantitativ und  
mikroskopische Untersuchungen

**E. Gustav Schwarze's Heilmethode** Poststr. 77, 2. Neueste Special-  
i. d. Heil- u. Apparat- u. Ein-  
richtungen. Sprechstunde täglich v. früh 8—8 Uhr abends, Sonntags v. früh 8—2 Uhr Nachm.

## Weihnachtspräsent-Cigarren

welche Sumatra-Decke, Brasil-, Seedleaf-, Java- u. Sumatra-Ein-  
lagen haben, von wunderschönem Aroma, sind in enormen Quantums  
auf Lager, und zwar unter den Namen:

El Puro grosses Format 500 St. Mk. 15,00, Alles frei Postnachnahme  
La Perla mittel " 500 " " 15,00 od. Vorhoreinsend. d. Betrag.

Ausserdem führe gute, grosse Sumatra-Cigarren für 10 Mk. pro  
500 St. bis 30 Mk. pro 1000 St. 10 Pfd. Pastorenblättertobak, gute  
reelle Waare Mk. 5,00 Garantie: Zurücknahme event. Probepacket von  
Cigarren u. Tabaken an jeden Raucher gratis u. frei, sowie Preis-  
liste über 60 Sorten Cigarren u. Rauchtobake.

**W. Harrsen,** Tabakfabrik, Husum. (Schleswig-Holstein).  
Firma gegründet 1883.

## Ausstellungs-Lotterie

der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-  
Ausstellung zu Leipzig 1897

20710 Gewinne im Werte von Mk. 500000  
Grösster Gewinn im Werte von Mk. 30.000.

Hauptgewinne im Werte von M. 20.000 M. 15.000, M. 10.000,  
M. 5.000, M. 3.000, M. 2.000, M. 1000 etc.

Loose à 1 Mark sind zu haben in der Expedition der  
„Auerthal-Zeitung“  
Aue, Marktstrasse.

Ein energischer und zuverlässiger

## Metalldrahtziehermeister,

der Kupfer- und Messingstangen, Kupfer-, Messing- und Bronzebrat  
in Massenfabrikation herstellen kann, auch mit den Legirungen ver-  
traut ist, wird zu engagiren gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften  
und Angabe der Gehaltsansprüche befördert unter Chiffre G. S. 701  
die Expedition d. Bl.

## Schützenplatz Löbnitz.

Dem geehrten Publikum von Löbnitz und Umgegend hiermit zur gefl. Kenntnissnahme, daß  
ich während der Dauer des hiesigen Schützenfestes am 25. u. 16. sowie 22. u. 23. August, die Bewirt-  
schaftung des großen Schützenplatzes

## „Zum Schützenliesel“

übernommen habe.

### Programm:

Sonntag und Montag den 15. und 16. August finden je 2 Vorstellungen (nachmittags 4  
Uhr u. Abends 8 Uhr) von den rühmlichst bekannten, bestrenommirten „Specialitäten-Ensemble“ des  
Herrn **Siegfried Kohn** vom Krystall-Palast in Leipzig statt.

Donnerstag, den 19. August, abends 8 Uhr

## Grosses Extra-Concert mit darauffolgendem Tanzchen,

gespielt vom hiesigen Stadtmusikchor (Schützenkapelle.)

u. K. gelangt zur Aufführung „großes Schlachtenpotpourri“ von Saro, mit großartiger Ausstat-  
tung (Lambours und Hornisten, ferner Gewehrfeuer, Kanonenschläge und Feuerwerk.)

Sonntag u. Montag, den 22. u. 23. August (nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr) Auftreten  
der sehr beliebten Künstler-Gesellschaft **E. Zerold** aus Chemnitz.

Sämmtliche Aufführungen sind äußerst decent gehalten und kommen nur **Specialitäten 1. Ranges**  
zum Vortrag. Indem ich noch bemerke, daß es mein Bestreben sein wird, das mich besuchende Publikum  
in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, bitte ich um zahlreichen Besuch und zeichne  
hochachtungsvoll **Georg Schwarz,** Brauereibesitzer.

## Arbeiterverein für Aue u. Umgebung.

Sonntag, den 15. d. Mts. von Nachmittag 3 Uhr an bei  
**Emil Hempel.** Cassiren der Beiträge und Aufnahme neuer  
Mitglieder.

Es ladet hierzu freundlichst ein

Der Vorstand.

## Aussichtsturm u. Restauration auf dem Scheibengeb.erge.

Zum Besuche ladet Naturfreunde, Touristen, Sommerfrischler  
und Vereine ergebenst ein

**Paul Kaiser,** Bergwirth.

## Geübte Plätterinnen

für Herren-Anlegkragen erhalten  
sich sofort dauernde und antlohnende  
Beschäftigung bei  
**Friedrich von Lom,**  
Wäscheabrik, Rodewisch.

**Sparfame  
Hausfrauen!**  
3) **Neße aller Art**  
zu billigen Preisen  
empfiehlt  
**Georg Freitag, Aue,**  
Bahnhofstraße 11.

Werkstatt  
für alle vorkom-  
menden  
**Uhren-Re-  
paraturen**  
bei  
**Uhrmacher  
M. Weber Aue**  
Marktstraße 3 L.

Ein gespieltes, aber noch gutes  
**Pianino**  
ist veränderungslos zu dem  
billigsten Preis von Mk. 180 sofort  
zu verkaufen bei  
**E. Louis Schneider,**  
Aue, Reichstraße 47, 1.

**Stube u. Kammer**  
mit Zubehör ist zu vermieten  
**Bodanergasse 8, Aue.**

**Annaberg, Sachsen,**  
Haus- u. Fabrikgrundstück  
mit Dampfmaschine etc., für jede  
Fabrikation passend, ist vergrößer-  
ungslos billig unter den  
günstigsten Bedingungen zu  
verkaufen. Offerten unter „Grund-  
stück“ an die Exp. d. „Invali-  
dendank“ in Annaberg erbeten.

**Papierwäsche  
und  
Gummwäsche**  
zu haben bei  
**Wilhelm Rother,**  
Bazar a. Markt.

**Tuch-Reste,**  
sowie zurückgegebene Coupons, passend  
für Hosen, Anzüge usw. geben zu  
enorm billigen Preisen ab. Muster  
davon fr. an Private. Enttäuschung  
ausgeschlossen.  
**Lehmann & Assmy**  
Spremberg N.-L.  
Größtes Tuchverhandlungshaus m. eigen. Fabrikat.

**Eheleute**  
von höchster Wichtigkeit ist das  
Werk des praktischen Arztes Dr.  
C. Weber, die Ehe ohne Klagen, mit  
Abbildungen. Gegen Einsend. von  
10 Pf. in Marken erhält portofrei  
eine Sendung als Doppelheft  
u. gratis, Berlin W. 10, Schillerstr. 4.  
**Emson's** wird das reich-  
haltige Preisbuch, viele wertvolle  
Abbildungen, Gesichten, Rath-  
schläge, Dankrohren etc. an-  
gebunden beigelegt. (Allein bestell-  
bar 27) M. Göttsche, Berlin W. 10.

**Triumph-** Wiegenbad  
und  
Wellenbad **- D. R. P.**  
Interessante  
Preisliste  
gratis!  
  
Die einfachste und praktischste  
Badewanne der Welt!  
Preis 40 Mark mit Schilzeinrichtung 62 Mk.  
**G. F. Fischer,** Klempnermeister, Aue i. S.

**PATENTE** Gebrauchsmuster,  
Warenzeichen all-  
Länder gut u. schnell  
zu miss. Preisen durch das  
Patentbureau **SACK, LEIPZIG**

**Zu haben** in den meisten Colonialwaaren-  
Droguen- u. Seifenhandlungen.  
**DR. THOMPSON'S** SCHWITZ-MARKE  
**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**  
ist das beste u. im Gebrauch  
billigste u. bequemste  
**Waschmittel der Welt.**  
Man achte genau auf den Namen „Dr.  
Thompson“ u. die Schutzmarke Schwan.

**Bettmäßen.**  
Auf Ihr werthes Schreiben theile ich Ihnen mit, daß mein 13-jähriger Sohn  
durch Ihre dreifache Behandlung von Bettläsungen befreit worden ist, denn es kommt  
nicht mehr vor. Ich danke Ihnen für Ihre Sorgfalt bestens. Der Herr d. Kirchentam  
(Bauern) den 1. Dez. 1896, Johann Lorenz Lang. Obiges bestätigt: Lehngassen-  
mühle, am 1. Dez. 1896, Die Gemeindeverwaltung Dörfles d. Kirchentam; Zerold,  
Bürgermeister. Adresse: Privatpoliklinik Kirchstraße 405, Giarus, (Schweiz.)